

gefällt, damit aber zugleich für Jedermann den Beweis geliefert, wie unschicklich die plumpe Verschwendung von Gold an einem Möbel, durch dessen Glastüren man die zierlichen Goldornamente der Bücher-rücken erblickt. Andere Aussteller von Bücherschränken würden sich auf demselben Wege überzeugen können, wie unpassend der halbrunde obere Abschluss der Glastüren die Büchertitel im Bogen durchschneidet.

In manchen Fällen mag dem einzelnen Industriellen, vornehmlich demjenigen, der nur Fabrikant, nicht zugleich Decorateur, die Beschaffung einer solchen Ergänzung seiner Arbeiten schwer fallen. Den Ausstellungscommissionen bietet sich hier eine Gelegenheit zum vermittelnden Eingreifen durch die theilweise Verwendung der von Ausstellern keramischer und metallotechnischer Gefässe und Geräte eingesandten Gegenstände zur Ausstattung der Möbel. Eine solche Schaustellung kommt gleichzeitig jenen Fabrikaten zu Gute. Nicht wenig trug gerade der Reiz einer derartigen Anordnung zu der Anziehungskraft bei, welche die französische und englische Möbelausstellung im Vergleich mit der deutschen übte. In der letzteren vermisse man durchaus eine derartige Belegung des Mobiliars; als einzige Ausnahme verdient die mit Kühlbecken, Pokalen, Tellern und Anderem wohlausgerüstete Credenz des Nürnbergers Degelbeck anerkennende Erwähnung; ich greife wohl nicht fehl, wenn ich in dieser Ausnahme den belebenden Einfluss der Bestrebungen v. Krelling's und Stegmann's in Nürnberg begrüsse.

Bei den Wienern begegnete man häufiger gutem Verständniss für eine solche Art der Ausstattung. Ich erinnere hier an die Credenzen von Bernhard Ludwig und Heinrich Röhrs, an den mit Waffen und ausgestopftem Federwild wohlausgestatteten Jagdschrank von Heinrich Irmler, an den von Dziedzinski & Hahnusch ausgestellten Schreibtisch mit Setzuhr und allem erforderlichen Geräth.

Die Stilarten.

Vergleichen wir zunächst die in der Ausstellung gebotenen Möbel hinsichtlich des historischen Ursprungs ihrer Formen, so drängt sich uns sofort ein der grossen Mehrzahl gemeinsamer Grundzug auf: das Vorwiegen von Renaissanceformen, das Zurückweichen des gothischen Stiles sowohl wie derjenigen Stilarten, welche sich im 18. Jahrhundert aus der entarteten Renaissance entwickelten.

Nur in seltenen Ausnahmen begegnen wir gothisirenden Formen: am meisten noch in der englischen Abtheilung und hier auch mehr in freier Benutzung des Constructionsprincipes mittelalterlicher Möbel, als in Wiedergabe des gesammten Apparates der gothischen